KATALOGE DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HEIDELBERG
Band VIII

2007
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HEIDELBERG

Die Codices Palatini germanici
in der Universitätsbibliothek Heidelberg
(Cod. Pal. germ. 304–495)

Bearbeitet von Matthias Miller und Karin Zimmermann

2007
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at http://dnb.d-nb.de.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
http://www.harrassowitz.de/verlag

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2007
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISBN 978-3-447-05229-0

Inhalt

Geleitwort VII

Verzeichnis der Abbildungen IX

Einleitung XI

Literatur XXI

Allgemeine Abkürzungen XLIII

Autorensiglen XLV

Konkordanz zum Signaturenbereich Cod. Pal. germ. 304–495 XLV

Katalog 1

Personen-, Orts- und Sachregister 631

Verzeichnis der Hymnen nach ANALECTA HYMNICA (AH) und CHEVALIER, der Verse nach WALTHER und SCHALLER/KÖNSGEN und der Sprichwörter nach TPMA. 751

Initien 755

Gebetsinitien 835

Konkordanzen 861

Geleitwort

Die Erschließung der Codices Palatini germanici, der weltweit berühmten deutschsprachigen Handschriften aus der ehemaligen Bibliotheca Palatina, schreitet mit dem Erscheinen dieses dritten Katalogbandes binnen vier Jahren zügig voran. Die hier präsentierten 192 Codices tragen die Signaturen 304–495. Damit liegt über die Hälfte der insgesamt 848 Bände in modernen wissenschaftlichen Beschreibungen vor. Während der Vorgängerband fast ausschließlich medizinische Handschriften umfaßt, die vor allem die Medizin- und Wissenschaftshistoriker interessieren werden, sind in diesem Katalog Texte ganz unterschiedlichen Inhalts versammelt. An der Spitze stehen 100 literarische Codices, die in erster Linie die Germanisten ansprechen dürften. Die Theologie ist mit 53 einschlägigen Handschriften vertreten. Daneben lassen sich 17 Manuskripte der Geschichte zuordnen.

Die Universitätsbibliothek Heidelberg verfolgt ganz bewußt die Strategie, ihre Handschriftenkataloge auch im Zeitalter des Internets und der Datenbanken in Buchform zu publizieren. Nur ein gedruckter Katalog bietet dem Wissenschaftler die Möglichkeit einer kontinuierlichen Lektüre und damit Anregungen, die der punktuellen Recherche in einer Datenbank deshalb verschlossen bleiben, weil dabei immer ganz konkrete Fragestellungen vorausgesetzt werden. Der Zugang über den gedruckten Katalog hat gerade deshalb seinen eigenen Wert, weil sich unter den Codices Palatini immer wieder Texte und Überlieferungen finden, die bisher völlig unbekannt waren. Dennoch sollen die Nutzer unserer Heidelberger Handschriften auf die Vorteile einer Datenbankrecherche nicht verzichten müssen. Deshalb sind alle Handschriftenbeschreibungen auch in der einschlägigen Marburger Datenbank 'Manuscripta Mediaevalia' (vgl. http://www.manuscripta-mediaevalia.de) recherchierbar.

Das Specificum unseres Heidelberger Erschließungsunternehmes ist jedoch die parallele Digitalisierung. Nach einem kleineren, von der DFG finanzierten Vorläuferprojekt arbeitet die Digitalisierungswerkstatt der Universitätsbibliothek Heidelberg seit dem Frühjahr 2006 an der Digitalisierung aller 848 Codices Palatini germanici. Dieses in seinem Umfang und seiner Ausrichtung auf einen außerordentlich bedeutenden Handschriftenbestand bisher einzigartige Unternehmen wird durch eine überaus großzügige Zuwendung der Manfred-Lautenschläger-Stiftung finanziert und soll binnen drei Jahren, also im Frühjahr 2009, abgeschlossen sein. Die Wochenproduktionen von jeweils fünf bis sechs Handschriften wird regelmäßig über die entsprechende Web-Seite der Universitätsbibliothek (vgl. http://handschriften-digital.uni-hd.de) verfügbar gemacht. Die zusammen etwa 7.000 Buchillustrationen, ein wahrer Schatz für interessierte Kunsthistoriker, werden außerdem detailliert erschlossen und in der Bilddatenbank der Universität Heidelberg nachgewiesen (vgl. http://HeidICON.uni-hd.de).

Mit dem alternativen Zugang über den hier vorliegenden Buchkatalog, die Marburger Handschriftendatenbank und das Digitalisat auf dem Heidelberger Server dürfte die Uni-

versitätsbibliothek Heidelberg eine zur Zeit einzigartige Tiefenerschließung ihres Handschriftenbestandes anbieten.

Zu danken ist zunächst den beiden Institutionen, denen wir die Voraussetzung für die beschriebenen Leistungen verdanken: Der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die eine Wissenschaftlerstelle für die Katalogisierung bereitgestellt hat, sowie der Manfred-Lautenschläger-Stiftung für die Finanzierung des Digitalisierungsprojektes, das geradezu Pioniercharakter hat.

Herr Dr. Matthias Miller und Frau Dr. Karin Zimmermann, deren hoher Expertise und großem Engagement wir schon die beiden ersten Katalogbände verdanken, zeichnen auch diesmal wieder für die wissenschaftliche Erschließung verantwortlich. Herrn Dr. Armin Schlechter, dem Leiter der Abteilung Handschriften und Alte Drucke, danke ich für die kritische Durchsicht des kompletten Manuskripts.

In meinen Dank einschließen möchte ich auch Herrn Dr. Thomas Wolf, Herrn Jens Dannehl und Herrn Stefan Hofer, die mit ihrer Digitalisierungswerkstatt dafür sorgen, daß unsere Heidelberger Schätze über das Internet auch in London, Toronto oder New York bewundert werden können und damit der Forschung weltweit zur Verfügung stehen.

Dr. Veit Probst
Direktor der Universitätsbibliothek Heidelberg

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1: Cod. Pal. germ. 341, 22ra Sammelhandschrift mit Reimpaardichtungen, 1. Viertel 14. Jh. (oberer Teil einer I-Initiale in Deckfarbenmalerei mit Figur im blauen Mantel)
Abb. 2: Cod. Pal. germ. 336, 20^{v} Jans Enikel, Weltchronik, um 1420 (David verschont Saul in der Höhle von En-Gedi)
Abb. 3: Cod. Pal. germ. 432, 57^{r} 'Spiegel menschlicher gesuntheit', 1420–1430 (Christi Geburt)
Abb. 4: Cod. Pal. germ. 322, 5^{v} Otto von Passau, Die 24 Alten, 1457 (Johannes auf Patmos)
Abb. 5: Cod. Pal. germ. 463, 55^{r} Jacobus de Cessolis, Liber de ludo scaccorum, dt., 1463 (Schachfigur des Bauern, hier als Wirt mit Brot, Glas und Schlüsseln dargestellt)
Abb. 6: Cod. Pal. germ. 346, 73^{v} Eilhart von Oberg, Tristrant, um 1465 (Tristrants Bettsprung)
Abb. 7: Cod. Pal. germ. 466, 1^{v} Antonius von Pforr, Buch der Beispiele der alten Weisen, um 1475 (Eingangsbild)
Abb. 8: Cod. Pal. germ. 440, 187^{v} Tagzeiten vom Leiden Christi und Tagzeiten Mariä, 1501 (Gastmahl in Bethanien/Salbung durch die Sünderin)
Abb. 9: Cod. Pal. germ. 447, 4^{v} Gebete, zum Teil aus dem 'Seelengärtlein' ('Hortulus animæ', dt.), um 1520 (Kreuzigung mit Leidenswerkzeugen und Gnadenstuhl)
Abb. 10: Cod. Pal. germ. 319, 2*^{v} Peter Harer, Gedicht über den Krieg Philipps von Hessen und Johanns von Sachsen gegen die Bistümer Mainz, Würzburg und Bamberg, 1529 (Pfalzgräfliches Wappen)
Abb. 11: Cod. Pal. germ. 460, 127^{v} Urkundensammlung (Formelbuch), 1543–1545 (Stadtansicht von Straßburg)
Abb. 12: Cod. Pal. germ. 405, 44^{r} Lienhart Flexel, Reimspruch auf das Armbrust- und Büchsenschießen in Worms 1575, um 1575 (Die Pritschenmeister Lienhart und Valentin Flexel)

Autographe und Schreibereinträge in chronologischer Folge

Abb. 13: Cod. Pal. germ. 398, 137^{vb} Konrad von Ammenhausen, Schachzabelbuch, 1365 (Schreibereintrag des Reinbolt Süsse)
Abb. 14: Cod. Pal. germ. 366, 157^{vb} Hugo von Trimberg, Der Renner mit 'Von der Jugend und dem Alter' u.a., 1378 (Schreibereintrag des Conradus Faber de Lapide)
Abb. 15: Cod. Pal. germ. 384, 120^{v} Heinrich der Teichner, Reden u.a., um 1385 (Besitzeintrag des Johannes Frank)

Abb. 16: Cod. Pal. germ. 417, 107^{v} Der Mönch von Heilsbronn; 'Alemannische Tochter Sion' u.a., 1390 (?) (Schreibereintrag des Ulrich Currifex von Eschenbach)
Abb. 17: Cod. Pal. germ. 403, 255^{r} Heinrich von Veldeke, Eneas, 1419 (Schreibereintrag des Hans Coler)
Abb. 18: Cod. Pal. germ. 359, 65^{v} 'Rosengarten zu Worms'; 'Lucidarius', um 1420 (Schreibereintrag des Thomas Vogel de Valesia)
Abb. 19: Cod. Pal. germ. 314, 200*^{v} [Ulrich] Boner, Edelstein u.a., 1443–1449 (autographer Bericht Sigismund Gossembrots über eine Buchausleihe)
Abb. 20: Cod. Pal. germ. 324, 352^{v} 'Virginal', um 1444–1448 (Schreibereintrag des Johannes Port)
Abb. 21: Cod. Pal. germ. 472, 1^{r} Ps.-Albertus Magnus; Mönch von Heilsbronn u.a., um 1450 (Familiennotiz des Wolfgang Rechnitzer)
Abb. 22: Cod. Pal. germ. 322, 359^{vb} Otto von Passau, Die 24 Alten, 1457 (Schreibereintrag des Hans Seiler)
Abb. 23: Cod. Pal. germ. 312, 1^{r} Michel Beheim, Lieder, 1457–1465 und Nachträge bis 1475 (Autograph des Michel Beheim)
Abb. 24: Cod. Pal. germ. 463, 77^{v} Jacobus de Cessolis, Liber de ludo scaccorum, dt., 1463 (Schreibereintrag des Siverid Hocha)
Abb. 25: Cod. Pal. germ. 479, 121^{v} Ps.-Albertus Magnus, Paradisus animæ, dt. (Von wahren Tugenden), 1471 (Schreibereintrag des Johannes Suter)
Abb. 26: Cod. Pal. germ. 388, 312^{v} Der Stricker, Karl der Große, 4. Viertel 15. Jh. (Schreibereintrag des Matthias Wurm alias Stoll aus Eschenbach)
Abb. 27: Cod. Pal. germ. 374, 495^{v} 'Ogier von Dänemark', 1479 (Schreibereintrag des Ludwig Flügel)
Abb. 28: Cod. Pal. germ. 440, 236^{r} Tagzeiten vom Leiden Christi und Tagzeiten Mariä, 1501 (Schreibereintrag des Nicolaus Numan)
Abb. 29: Cod. Pal. germ. 402, 166^{v} 'Heidelberger (rheinhessisches) Passionsspiel', 1514 (Schreibereintrag des Wolfgang Stück)
Abb. 30: Cod. Pal. germ. 319, 93^{v} Peter Harer, Gedicht über den Krieg Philipps von Hessen und Johanns von Sachsen gegen die Bistümer Mainz, Würzburg und Bamberg, 1529 (Autograph)
Abb. 31: Cod. Pal. germ. 328, 133^{v} Jakob Ayrer, Versifizierung des dt. Psalters, 1574 (Autograph)
Abb. 32: Cod. Pal. germ. 454, 4^{v} Erhard Lector, Verzeichnis von Büchern zur Jagd des Dr. Heinrich Wolf zu Nürnberg, 1576 (Autograph)

Einleitung

Der vorliegende Handschriftenkatalog ist der achte in der Reihe der Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg und der dritte, der den Bestand der deutschsprachigen Palatinahandschriften, der Codices Palatini germanici (Cod. Pal. germ.), beschreibt. Er enthält die Katalogisate zu 192 mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften und ersetzt für den bearbeiteten Signaturenabschnitt die veralteten Kataloge von Karl Bartsch und Jakob Wille[1]. Zum Schicksal der Bibliotheca Palatina, besonders ihrer deutschen Teile, kann auf die detaillierten Ausführungen im sechsten Band der Reihe verwiesen werden[2].

Nachdem der vorige Katalog fast ausschließlich Texte medizinischen und alchemistischen Inhalts umfaßte[3], wird dieser Bereich im nun vorzulegenden Band von lediglich 15 Handschriften repräsentiert. Am zahlreichsten vertreten ist hier die Gruppe der literarischen Texte mit insgesamt 100 Handschriften. Ihr folgt die Theologie mit 53 Manuskripten, darunter 13 Gebetbücher. Das Fach Geschichte ist mit 17 Handschriften vertreten. Komplettiert wird der Katalog durch die Beschreibungen dreier historischer Bücherverzeichnisse bzw. Bibliographien[4] sowie jeweils zweier pädagogischer[5] und juristischer[6] Texte.

Die Codices Palatini germanici 304 bis 495 — Unter den literarischen Handschriften zählen zu den ältesten der Zimelien 'König Rother'[7] aus dem 1. Viertel des 13. Jhs., eine 'Kaiserchronik'[8] aus dem 2. Viertel des 13. Jhs., die 'Kleine Heidelberger Liederhandschrift'[9] aus dem letzten Viertel des 13. Jhs. und eine Handschrift des 'Passional'[10], die um 1300 geschrieben wurde. Unter anderem enthält der Katalog neben vier Exemplaren des 'Welschen Gasts' Thomasins von Zerclære[11], Ottos von Passau 'Die 24 Alten'[12], Pleiers 'Tandareis und Flordibel'[13], Heinrichs von dem Türlin 'Diu Crône'[14] oder dem 'Buch der Beispiele der alten Weisen' des Antonius von Pforr[15] auch die Beschreibungen aller Heidelberger Beheim-Handschriften[16]. Der Dichter und Sänger Michel Beheim aus dem bei Weinsberg gelegenen Sülzbach diente am Ende seines Wanderlebens Pfalzgraf Friedrich I. von der Pfalz, für den er u.a. die Prosachronik des Matthias von Kemnat in Verse

1 Bartsch; Wille.
2 Kat. Heidelberg, UB 6, S. XI–XX.
3 Kat. Heidelberg, UB 7.
4 Cod. Pal. germ. 318, 454 und 481.
5 Cod. Pal. germ. 310 und 487.
6 Cod. Pal. germ. 461 und 470.
7 Cod. Pal. germ. 390.
8 Cod. Pal. germ. 361.
9 Cod. Pal. germ. 357.
10 Cod. Pal. germ. 352.
11 Cod. Pal. germ. 320, 330, 338 und 389.
12 Cod. Pal. germ. 322.
13 Cod. Pal. germ. 370.
14 Cod. Pal. germ. 374.
15 Cod. Pal. germ. 466.
16 Cod. Pal. germ. 312, 334–335, 351, 375, 382 und 386.

faßte ('Pfälzische Reimchronik'[17]). Da es sich bei vier der sieben Codices, die u.a. Sammlungen aller seiner Lieder enthalten, um Autographe Beheims handelt und ein weiterer Codex von ihm persönlich durchkorrigiert wurde, sind sie aus literarhistorischer Sicht besonders wertvoll. An literarischen Sammelhandschriften finden sich im Katalog solche mit Minnereden[18], Kleinepik[19], Reimpaardichtung[20], geistlichen und weltlichen Liedern[21], Reden[22] und Sprüchen[23].

Ebenfalls beschrieben werden elf der insgesamt 27 spätmittelalterlichen Bilderhandschriften aus drei der bekanntesten deutschen Schreibwerkstätten des 15. Jhs., die sich im Besitz der Universitätsbibliothek Heidelberg befinden[24]. Es sind dies aus der sogenannten 'Elsässischen Werkstatt von 1418' Cod. Pal. germ. 323, 338, 359, 365, 371 und 403, aus der Hagenauer Werkstatt des Diebold Lauber Cod. Pal. germ. 324, 339 und 362 und aus der schwäbischen Werkstatt des Ludwig Henfflin Cod. Pal. germ. 345 und 353. Alle drei Werkstätten waren Unternehmen, die sowohl Auftragsarbeiten durch angestellte Schreiber und Illustratoren ausführen ließen als auch ihre Erzeugnisse im Handel anboten[25]. Thematisch wurde von ihnen fast die gesamte Literatur des Mittelalters verarbeitet, wobei im vorliegenden Katalog ausschließlich höfische Epen und Ritterromane[26] vertreten sind.

Die in diesem Band beschriebenen 53 theologischen Handschriften lassen sich inhaltlich zu verschiedenen größeren Gruppen zusammenfassen. Die 13 Gebetbücher bilden hierbei die größte Abteilung[27]. Die meist mit kalligraphischem Anspruch gestalteten Beispiele privater Andacht sind zum Teil mit Miniaturen in Deckfarbenmalerei ausgestattet[28]. Um den verschiedenen Benutzerinteressen gerecht zu werden, sind die Initien der Gebete in einem gesonderten Register verzeichnet.

Eine weitere größere Gruppe bilden Handschriften mit Sammlungen geistlicher Lieder und biblischer Liederzyklen. Von besonderem Interesse sind hier die vier Widmungsexemplare mit den Liederzyklen der Magdalena Heymair[29], vermitteln sie doch einen direkten Eindruck von ihren Bemühungen, in Lohn und Brot zu kommen. Magdalena

17 Cod. Pal. germ. 335.
18 Cod. Pal. germ. 313, 358 und 393.
19 Cod. Pal. germ. 314.
20 Cod. Pal. germ. 341.
21 Cod. Pal. germ. 329, 343, 349, 350, 357, 360, 379 und 392.
22 Cod. Pal. germ. 384.
23 Cod. Pal. germ. 418.
24 Vgl. http://palatina-digital.uni-hd.de.
25 Für die 'Elsässische Werkstatt von 1418' und die Lauber-Werkstatt konnte dies von Lieselotte E. Saurma-Jeltsch exemplarisch gezeigt werden (Saurma-Jeltsch 1 und 2).
26 Cod. Pal. germ. 323 (Rudolf von Ems, Willehalm von Orlens), Cod. Pal. germ. 324 ('Virginal'), Cod. Pal. germ. 338 (Thomasin von Zerklære, Der welsche Gast), Cod. Pal. germ. 339 (Wolfram von Eschenbach, Parzival), Cod. Pal. germ. 345 ('Lohengrin'und 'Friedrich von Schwaben'), Cod. Pal. germ. 353 ('Die Heidin'), Cod. Pal. germ. 359 ('Rosengarten zu Worms' und 'Lucidarius'), Cod. Pal. germ. 362 (Konrad Fleck, Flore und Blanscheflur), Cod. Pal. germ. 365 ('Ortnit' und 'Wolfdietrich'), Cod. Pal. germ. 371 (Ulrich von Zatzikhoven, Lanzelet) und Cod. Pal. germ. 403 (Heinrich von Veldeke, Eneas).
27 Cod. Pal. germ. 409–412, 440–444, 447, 449 und 457–458.
28 Cod. Pal. germ. 440 und 447.
29 Cod. Pal. germ. 381, 413, 421 und 426. Zur Autorin vgl. u.a. Mayr.

Heymair ist von 1566 bis 1570 im oberpfälzischen Cham als Schulmeisterin belegt. Wegen ihrer lutherischen Gesinnung mußte sie diesen Wirkungsort unter dem calvinistischen Landesherrn Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz verlassen. Nach vergeblichen Bemühungen, in Amberg eine Anstellung zu finden, lebte sie von 1570 bis 1578 als Schulhalterin mit ihrem Ehemann in Regensburg. Aus einem Brief Heymairs ist bekannt, daß sie mehrfach Exemplare der von ihr gedichteten Gesangbücher abschreiben und binden ließ, um sie als Empfehlung an potentielle Arbeitgeber zu verschenken[30]. So sind Cod. Pal. germ. 381 und 426 der verwitweten Kurfürstin Dorothea von der Pfalz gewidmet, die ihren Witwensitz in Neumarkt hatte. Cod. Pal. germ. 421 ist Pfalzgräfin Elisabeth von der Pfalz, geb. Landgräfin von Hessen-Kassel, Ehefrau des zukünftigen Kurfürsten Ludwig VI., dediziert, von der Heymair in der Vorrede für sich und ihre Familie Förderung erbittet. Zu Neujahr 1600 schenkte Philips zu Winnenberg und Beichelsteyn, Burggraf zu Alzey, Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz eine Sammlung seiner biblischen Liederzyklen[31]. Ein weiteres Gesangbuch ist in Cod. Pal. germ. 380 enthalten.

Erwartungsgemäß finden sich auch mehrfach reformatorische Texte unter den enthaltenen Manuskripten[32]. Besonders hervorzuheben ist hier das Luther-Autograph Cod. Pal. germ. 423 mit dem Text der 'Schmalkaldischen Artikel', das als Vorlage des Urdrucks diente. Michael Breitschwert (1500/05–um 1565), der in der Pfalz einige Jahre als Pfarrer und Reformator tätig war und sein theologisches Vermächtnis in insgesamt fünf von ihm sogenannten 'Brotkörben' hinterlassen hat, ist mit seinen 'Katechismuspredigten zum Kinderunterricht' und Psalmenauslegungen vertreten[33].

Ebenfalls erwähnenswert ist ein Brevier für Gründonnerstag und das Ostertriduum, das in deutscher Sprache geschrieben ist und auch deutschsprachige Gebetsanweisungen enthält[34]. Die enthaltene Visitatio Sepulchri[35], in der neben Priestern auch Laien erwähnt sind, könnte ein Hinweis auf einen städtischen Kontext, also eine größere Pfarr- oder Stiftskirche sein.

Für die Kulturgeschichte ebenso von Interesse wie für die Lokalhistorie sind solche Texte, die für Angehörige des Kurfürstenhauses geschrieben wurden. Informationen zum Erziehungsprogramm der Kurprinzen und -prinzessinnen lassen sich aus dem Hofschul-

30 Auch Drucke ihrer Werke hat sie weiblichen Angehörigen des pfälzischen Kurfürstenhauses gewidmet: Magdalena Heymair, Liederzyklus über die Apostelgeschichte, Straßburg: Antonius Bertram 1586, gewidmet Herzogin Dorothea Susanna von Sachsen-Weimar, geb. Pfalzgräfin von Pfalz-Simmern (VD 16, H 3.441); Magdalena Heymair, Büchlein Jesu Syrachs, Regensburg: Hans (Johann) Burger, 1572 (mit Druckjahr 1573; VD 16, H 3.442), gewidmet den Schwestern Herzog Philipp Ludwigs von Pfalz-Neuburg und Pfalzgräfin Elisabeth, geb. Landgräfin von Hessen-Kassel, Gemahlin des zukünftigen Kurfürsten Ludwig VI. von der Pfalz.
31 Cod. Pal. germ. 379.
32 Cod. Pal. germ. 419 und 435: Sammelhandschriften mit reformatorischen Schriften und Predigten; Cod. Pal. germ. 420 und 429: Abschriften des Augsburger Bekenntnisses; Cod. Pal. germ. 422: Streitschrift gegen Tilemann Heshusen; Cod. Pal. germ. 437: Bekenntnisschrift eines luth. Theologen zum Abendmahl; Cod. Pal. germ. 445: Fragstücke zu den Katechismuspredigten des Andreas Osiander d.Ä.
33 Cod. Pal. germ. 424 und 495.
34 Cod. Pal. germ. 428.
35 Cod. Pal. germ. 428, 79^{v}–81^{r}.

19ʳ–21ʳ). Text (nach Karlsruhe BLB Cod. Don. 104): LASSBERG 3, S. 305–314 Nr. 213. Zum Text vgl. Volker MERTENS, in: VL² 4 (1983), Sp. 1.272 (Hs. erwähnt), VL² 11 (2004), Sp. 857.

28. 328ʳ–332ʳ 'BESTÄNDIGKEIT UND WANKELMUT' (232 V.). *ACh* [!] *mynn all dugent weis/* 328ᵛ *Vnnd was der planet kreis ...* 332ʳ *Wolten vnnd in myʒswend/ Hie mit sy das end. Amen.* BRANDIS, S. 124 Nr. 332. Text (nach Karlsruhe BLB Cod. Don. 104): LASSBERG 2, S. 433–439 Nr. 139. Zum Text vgl. Tilo BRANDIS, in: VL² 1 (1978), Sp. 833 (Hs. erwähnt).

29. 332ʳ–338ᵛ 'DIE MINNE VOR GERICHT' (380 V.). *ICh reit durch einen wald/ Myn drurn was manigуald ...* 338ᵛ *Vnd schieden sich von der wandel mut/ So bliben rein stet frawen gut. Amen.* BRANDIS, S. 177 Nr. 455. Text (nach Karlsruhe BLB Cod. Don. 104): LASSBERG 1, S. 199–208 Nr. 29. Text auch in Cod. Pal. germ. 314, 72ʳᵃ–74ᵛᵃ. Zum Text und zur weiteren Parallelüberlieferung vgl. Alfred KARNEIN, in: VL² 6 (1987), Sp. 553f. (Hs. erwähnt).

30. 338ᵛ–341ᵛ HEINRICH DER TEICHNER, RITTER ODER KNECHT (154 V.). *>Dies ist vonn der frauwen lone<. Ein rytter ein knecht mich batten machen/ Widerstryt vonn den sachen ...* 341ʳ *Der heist ritter dugent ler/ Also sprach der Tychner. Amen.* BRANDIS, S. 121f. Nr. 323. Text (jeweils nach Karlsruhe BLB Cod. Don. 104): LASSBERG 2, S. 11–15 Nr. 88; NIEWÖHNER, Gedichte 3, S. 115–117 Nr. 580 (mit falscher Sigle e statt c). Zum Autor vgl. Ingeborg GLIER, in: VL² 3 (1981), Sp. 884–892; NIEWÖHNER, Teichner 1932, S. 203 Nr. 681; GLIER, S. 189–195.

31. 341ᵛ–343ᵛ 'BETEUERUNG EWIGER TREUE' (122 V.). *ICh han da her by mynen dagen/ Gehort singen vnnd sagen ...* 343ᵛ *Des gib ich ir myn drw/ Gar on all rw. Amen.* BRANDIS, S. 43f. Nr. 12. Text (nach Karlsruhe BLB Cod. Don. 104): LASSBERG 2, S. 201–204 Nr. 123. Zum Text vgl. Tilo BRANDIS, in: VL² 1 (1978), Sp. 835 (Hs. erwähnt).

32. 343ᵛ–346ʳ FRÖSCHEL VON LEIDNITZ, BELAUSCHTES LIEBESGESPRÄCH (159 V.). *ICh kam heimlich an ein stat/ Da lieb vnd lieb zu samen drat ...* 346ʳ *Des rat ich mit druwen vol/ Als ein gut gesell von recht sol. Amen.* BRANDIS, S. 87f. Nr. 235; ZIEGELER, S. 499 Nr. 13. Text (nach dieser Hs.): BRAUNS/THIELE, S. 5–9. Zu Autor, Text und Parallelüberlieferung (zusätzlich: Berlin SBB-PK Hdschr. 115, 7ᵛ–9ʳ) vgl. Walter BLANK, in: VL² 2 (1980), Sp. 977f. (Hs. erwähnt).

33. 346ʳ–354ᵛ 'DER UNENTWEGTE LIEBHABER' (491 V.). *>Ein spruch von der mynn<. UOn steter drw myn hercz wut/ zu aller zit nach mynn gut ...* 354ᵛ *Dauon nyeman verczagen sol/ Sol es sin es fugt sich wol. Amen.* BRANDIS, S. 88f. Nr. 236. Text auch 272ʳ–280ᵛ (Nr. 19, s.d.).

34. 354ᵛ–357ʳ 'LOB DER BESTÄNDIGEN FRAUEN' (146 V.). *Uernement reyn meid vnd wib/ Ich wil hut wagen mynen lib ...* 357ʳ *Das es mir werlich nit behagt/ Das red ich halt wz jemand sagt. Amen.* BRANDIS, S. 105 Nr. 272. Text: Das 'Kloster der Minne', s. Lit., S. 205–210 (mit dieser Hs.); LASSBERG 2, S. 711–715 Nr. 174 (nach Karlsruhe BLB Cod. Don. 104). Zum Text und zur weiteren Parallelüberlieferung vgl. Bernhard SCHNELL, in: VL² 5 (1985), Sp. 865 (Hs. erwähnt), VL² 11 (2004), Sp. 925.

35. 357ʳ–362ᵛ 'LOB DER JUNGFRAU MARIA' (324 V.). *Kvnd ich vß myns herczen grund/ Finden einen clugen fund ...* 362ᵛ *Da ward sie kund dem herczen myn/ On vnnderlas mit grosser pyn. Amen.* BRANDIS, S. 107 Nr. 276. Text (nach Karlsruhe BLB Cod. Don. 104): LASSBERG 3, S. 527–535 Nr. 244. Zum Text vgl. Peter KESTING, in: VL² 5 (1985), Sp. 870–872 (Hs. erwähnt).

36. 362ᵛ–364ʳ 'KLAGE EINES LIEBENDEN' II (102 V.). *An eynem morgen es geschach/ E man den dag vff luchten sach ...* 364ʳ *Vnnd nit mer wolt ich han/ Es ist gnug ich far dar vonn. Amen.* BRANDIS, S. 50 Nr. 35. Text (nach dieser Hs.): BRAUNS/THIELE, S. 9f. Zum Text vgl. Jürgen SCHULZ-GROBERT, in: VL² 11 (2004), Sp. 846 (Hs. erwähnt).

37. 364ʳ–366ʳ 'KLAGE EINES LIEBENDEN' III (120 V.). *WAn ich bedenck die selden stund/ Wie sich in rechter lieb enczund ...* 366ʳ *Das soll ir vmer wesen vndertan/ Die wil ich das leben hann. Amen.* BRANDIS, S. 50 Nr. 36. Text (nach dieser Hs.): BRAUNS/THIELE, S. 10–13. Zum Text s.o. Nr. 36.

38. 366ʳ–375ᵛ 'WERBUNG DES FREUNDES' (547 V.). *MIch fregt eins dags ein gesell gutt/* 366ᵛ *Ob mir zu ryten stund der mut ...* 375ᵛ *Vnnd ritt zu hant wider da hin/ Dar ich nit wider komen bin. Amen.* BRANDIS, S. 85 Nr. 230. Text (mit dieser Hs., Sigle B): Adelbert von KELLER, Elblin von Eselberg, in: Verzeichnis der Doctoren welche die philosophische Facultät der königlich württembergischen Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen im Decanatjahre 1855 bis 1856 ernannt hat, Tübingen 1856, S. 13–31. Zum Text vgl. Ingrid KASTEN, in: VL² 10 (1999), Sp. 879 (Hs. erwähnt).

39. 375ᵛ–380ᵛ 'SCHLOSS IMMER' (317 V.). *SIch fugt eins dags czit/ Das zwen gesellen on argen nÿd ...* 380ᵛ *Vnnd meynt das yn stetekeit/ So ist ir vnstet also breytt. Amen.* BRANDIS, S. 192f. Nr. 486. Text (nach Prag Knihovna Národního musea Cod. X A 12): HALTAUS, S. 152–156 Nr. II/14, V. 1–352. Zum Text und zur weiteren Parallelüberlieferung vgl. Ingeborg GLIER, in: VL² 8 (1992), Sp. 748f. (Hs. erwähnt).

40. 381ʳ–384ʳ 'STREITGESPRÄCH ZWEIER FRAUEN ÜBER DIE MINNE' (188 V.). *ICh was eins dags myns gemuets so fry/ Das myner frewden amÿ ...* 384ʳ *Doch gefelt mir nit so wol din leben/ Das ich mynen buln wol begeben. Amen.* BRANDIS, S. 152f. Nr. 401. Text (nach dieser Hs.): BRAUNS/THIELE, S. 14–19. Zum Text und zur Parallelüberlieferung vgl. Alfred KARNEIN, in: VL² 9 (1995), Sp. 408–410 (Hs. erwähnt).

41. 384ʳ–391ᵛ 'DIE BLAUE REDE' (462 V.). *WIe wol mich nyeman wil fragen/ So wil ich uch doch sagen ...* 391ᵛ *Myn hercz in leydes bloch/ Der antwort wart ich noch. Amen.* BRANDIS, S. 75 Nr. 200. Text (nach dieser Hs.): BRAUNS/THIELE, S. 19–26. Zum Text und zur Parallelüberlieferung vgl. Dietrich HUSCHENBETT, in: VL² 1 (1978), Sp. 894f. (diese Hs. a).

42. 392ʳ–396ᵛ 'DER LIEBENDE VOR FRAU EHRE' (272 V.). *ES kam eins dags zu eyner czyt/ Als der winter ein end gitt ...* 396ᵛ *Daruff sas ich vnnd riet da hin/ Da ich ieczund bin. Amen.* BRANDIS, S. 169 Nr. 435. Text (nach Berlin SBB-PK Ms. germ. quart 1107): Adelbert von KELLER, Erzählungen aus altdeutschen Handschriften, Stuttgart 1855 (BLV 35), S. 596–603. Zum Text vgl. Bernhard SCHNELL, in: VL² 5 (1985), Sp. 784f. (Hs. erwähnt).